

Andechs bekommt seinen ersten Steg

Der Gemeinde Andechs gehört nur ein etwa 400 Meter breites Uferstück am Ammersee – das Erholungsgelände Froschgartl. Außer einer eigenen Boje darf sie sich nun auch bald über einen Steg freuen.

VON ANDREA GRÄPEL

Andechs – „Das Badegelände ist ganz wichtig für uns als Gemeinde“, sagt Andechs' Bürgermeister Georg Scheitz. Seit 1973 besitzt die Gemeinde dort schon eine Boje, die offiziell Übernachtungsgästen der Klostergemeinde vorbehalten ist. Der Erholungslächenverein übernahm Kiosk und Badegelände 1978 und brachte beides 2009 aufwendig auf Vordermann. In seiner letzten Amtszeit war Karl Roth als Starnberger Landrat Vorsitzender des Vereins, vormals war er auch Bürgermeister der Klostergemeinde. Als Erlinger weiß er deshalb die Abendstunden bei Sonnenuntergang auf diesem Andechser Fleckerl am See schon immer zu schätzen.

Scheitz erinnert sich, dass ein Steg erstmals nach der Fertigstellung des Radweges zwischen Herrsching und Aidenried im Jahr 2015 zur Sprache kam. Ein Steg würde den Zugang zum Wasser erleichtern, der aktuell nur über die teils spitzen Kieselsteine möglich ist. Außerdem erinnert sich Scheitz daran, dass es in der Nähe schon einmal einen Steg gegeben habe. Es war ein Anlegesteg, der vor-



Maß nehmen: Florian Brennauer und sein Mitarbeiter Jörg Friedrich bereiten den Bau des Badestegs beim Froschgartl vor. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in der Nähe schon mal einen Steg, einen Anlegesteg. Der Heimatverein Erling hat davon noch eine Aufnahme.

übergehend auch Dampfhalteplatz einer Fracht- und Schleppschiffgesellschaft aus Bierdorf war. Das liegt lange zurück. Seit dem Zweiten Weltkrieg gebe es aber weder in Fischen noch in Wartaweil einen Steg, weiß Karl Strauß, Vorsitzender des Heimatvereins Erling-Andechs.

Die Idee von 2015 wurde vom Erholungslächenverein noch unter dem Vorsitz von Roth kurz darauf aufgegriffen. Scheitz erinnert sich daran, dass es einige Gespräche mit der Schloß- und Seenverwaltung und auch mit der Kreisbehörde in Landsberg gegeben habe, denn der Am-

mersee gehört in deren Zuständigkeitsbereich. Und See-einbauten sind nicht gerne gesehen beziehungsweise schwierig durchzusetzen. Dem Neubau eines Stegs könne nur zugestimmt werden, wenn ein sehr hohes öffentliches Interesse bestehe, so eine Sprecherin der Bayerischen Schloßverwaltung. „Hierbei müssen neben den baurechtlichen auch die naturschutzrechtlichen Belange berücksichtigt werden. In einem zweiten Schritt kann dann auf dieser Grundlage ein privatrechtlicher Gestattungsvertrag mit der Bayerischen Schloß- und Seen-

verwaltung erfolgen.“ So diene beispielsweise der 2018 neugebaute Steg in St. Alban nicht nur als Rudersteg für das Gymnasium und für den Sportverein, sondern sei auch öffentlich zugänglich. Zunächst gab es die Idee, einen Kunststoffsteg aus mobilen Elementen zu bauen, was die Genehmigungsbehörden allerdings ablehnten. Sie bevorzugten Holz. Die Herrschinger Landschaftsarchitektin Monika Treiber wurde mit der Planung beauftragt. Im vergangenen Jahr wurde der Bau genehmigt und konnte ausgeschrieben werden.

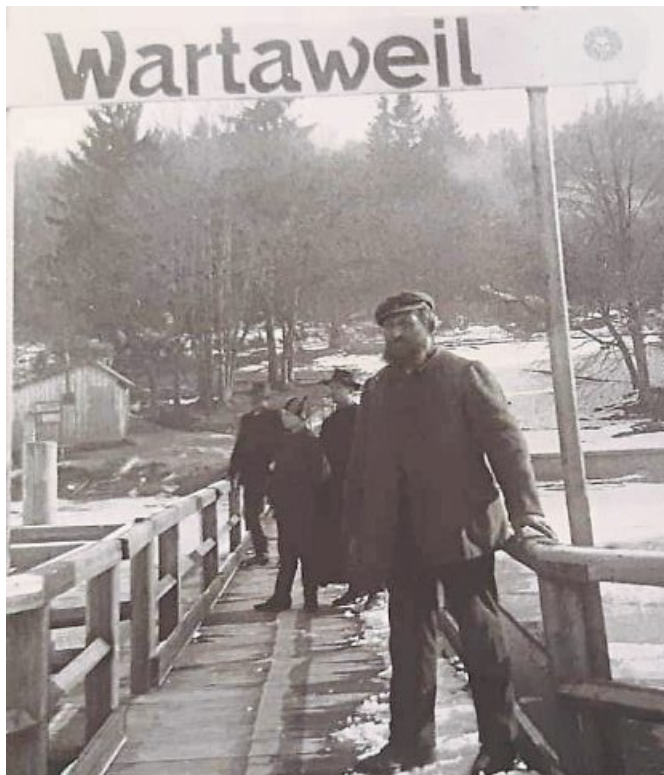


FOTO: ANDREA GRÄPEL/KARL STRAUSS

Planerin und Florian Brennauer von der gleichnamigen Zimmerei aus Haunshofen nahmen in der vergangenen Woche Maß. „In einer Woche geht's los“, sagt Brennauer. Der Steg wird aus Lärche gebaut. 20 Meter lang und 1,60 Meter breit soll der neue Seezugang werden, so dass sich zwei Personen begegnen können. Am Ende führt eine Holzterrasse mit rutschfesten Metallstufen ins Wasser. Wenn der Steg dann in etwa drei Wochen fertiggestellt ist, liegt die Hoffnung aller Beteiligten darin, dass die Inzidenzwerte es erlauben, ihn dann auch zu nutzen.

Scheitz freut sich schon jetzt. Den gemeindlichen Parkplatz, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Erholungsgeländes im Wald liegt, habe er vom Bauhof schon freimachen lassen, so dass ausreichend Platz ist auch für Wanderer, die dort statt im Ortsbereich von Erling alternativ parken könnten. Auch Landrat Stefan Frey, der nicht Vorsitzender ist, aber im Vorstand des Erholungslächenvereins sitzt, ist froh um die Aufwertung. Was nun noch gelöst werden müsse, sei die Situation bei den sanitären Anlagen, die aktuell nicht genüge.

Gut aufgehoben bei Herzschwäche

Herrschinger Spezialisten bieten neue Behandlungsmethoden

Herrsching – Sie ist die dritthäufigste Todesursache bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Deutschland und eine der häufigsten Gründe für einen Krankenhausaufenthalt: die Herzinsuffizienz (Herzschwäche). Um den Betroffenen eine optimale Behandlung gewährleisten zu können, hat die Klinik Dr. Robert Schindlbeck in Herrsching nun eine „Heart Failure Unit“ (HFU – Herzinsuffizienz-Einheit) eingerichtet und somit die Behandlungsmöglichkeiten schwerkranker Menschen um einen weiteren Baustein erweitert.

Bei Patienten, die eine schwere Herzerkrankung überstanden haben, oder auch bei älteren Menschen ist eine Herzinsuffizienz keine Seltenheit. „Neben der steigenden Anzahl Betroffener besteht zudem eine zunehmende Komplexität von Diagnostik und medikamentöser sowie apparativer Therapie, die uns stets vor neue Herausforderungen in der Patientenversorgung stellt“, betont Chefarzt Dr. Achim Rotter zusammen mit Chefarzt Dr. Peter Sautner, dem Leiter der Kardiologie. So benötigen Herzinsuffizienzpatienten beispielsweise implantable Defibrillatoren, die in Herrsching nun kabellos zum Einsatz kommen.

„Die Elektrode wird unter der Haut platziert und nicht im Herzen“, so Rotter. „Das hat den Vorteil, dass sie bei einem Defekt einfach herausgezogen werden kann.“ Die Räumlichkeiten der neuen „Heart Failure Unit“ dienen zuvor als Aufnahmezimmer. Nach dessen Neubau an anderer Stelle war der ideale Standort für die vier Betten mit modernsten Überwachungssystemen zur Behandlung von herzinsuffizienten Patienten gefunden.



Das erste „rote Band“ in seiner Amtszeit durchschneidet Landrat Stefan Frey (Mitte) bei der Eröffnung der neuen Einheit zusammen mit (v.l.) Geschäftsführer Robert Schindlbeck, den Chefarzten Dr. Achim Rotter und Dr. Peter Sautner sowie Oberarzt Dr. Ahmad Jaber.

„Wir haben den Raum hauptsächlich in Eigenregie mit unserem eigenen Bautrupps, den Medizintechnikern und Elektrikern errichtet“, sagt Klinik-Chef Robert Schindlbeck stolz auf die Leistung seiner Mitarbeiter.

Und auch Landrat Stefan Frey zeigte sich sehr angetan bei seiner ersten Eröffnungszeremonie während seiner Amtszeit: „Toll, wirklich sehr schön geworden!“ Zusammen mit dem Klinikum Starnberg gebe es nun zwei leistungsfähige Kardiologien, die sich mit ihrem jeweiligen Leistungsspektrum sehr gut ergänzen. So ist Professor Dr. Florian Krötz, Chefarzt der Medizinischen Klinik am Klinikum Starnberg, unter an-

derem auf das Mitra-Clip-Verfahren (Mitralklappen-OP) spezialisiert.

Als nächstes Ziel steht nun die Zertifizierung der „Heart Failure Unit“ durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie an, die noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden soll. „Südlich von Würzburg hat das bis auf Harlaching dann nur noch Herrsching anzubieten“, betont Rotter. Der Chefarzt und sein Kollege Sautner sind bereits seit vergangenem Jahr für die Behandlung herzinsuffizienter Patienten zertifiziert, so wie auch die kardiologische Praxis an der Herrschinger Klinik als so genannte „Heart Failure Ambulanz“.

mm

Indienhilfe wichtiger denn je

Herrschinger Verein in Sorge um Menschen und Projekte

Herrsching – Das besondere Augenmerk des Vereins Indienhilfe Herrsching liegt auf Bildung und Wohl der Kinder, sagt Sabine Jeschke (44). Gleichzeitig aber auch auf jenen Menschen, die maximal von der Hand in den Mund leben. „Diese Menschen treffen das Coronavirus und die Pandemie-Maßnahmen am härtesten“, sagt die Assistentin der Geschäftsleitung im Gespräch mit dem Starnberger Merkur. Die gute Nachricht ist, dass Westbengalen, der Teil Indiens, in dem sich Herrschings Partnerstadt Chatra befindet, mit seinen rund 90 Millionen Einwohnern kein Hotspot ist. „Aber die Zahlen steigen“, so Jeschke. Die Arbeit der Indienhilfe sei aktuell wichtiger denn je.

Die Indienhilfe ist in mehreren Distrikten des indischen Bundesstaats aktiv. Ein schwerer Covid-Verlauf eines Schützlings der Indienhilfe könnte schwerwiegende Folgen haben. Dies bedeute hohe Kosten für Tagelöhnerfamilien, denen der Verein seit 41 Jahren mit Hilfe-zur-Selbsthilfe-Maßnahmen unter die Arme greift. Diese Menschen arbeiten etwa auf Feldern, in Fabriken, im Straßenbau, oft Tausende von Kilometern entfernt von daheim, oder in Privathaushalten. Als die Corona-Krise ausbrach, haben viele ihren Job und damit ihre einzige Einkommensquelle verloren. „Die in dem Land ergriffenen Maßnahmen haben zwar das Virus eingedämmt, aber auch die Armut weiter verschärft“, weiß Jeschke. „Ein weiteres Problem ist, dass die Schulen seit einem Jahr geschlossen sind.“ Das bedeutet, dass die Heranwachsenden seit zwölf Monaten keinen Zugang zu Bildung haben – ihr vermutlich einziger Weg aus der Armut. Sie werden in den Nach-

hilfezentren der Indienhilfe-Partner unterrichtet.

Aber auch Hungersnot breite sich aus, sagt Jeschke. Die Lebensmittelpreise explodierten – Reis, Kartoffeln, Eier kosteten teils das Zehnfache. Durch die Schließung aller Schulen verlieren in Indien über 100 Millionen Schüler ihre täglichen Schulmahlzeiten. Ein Teufelskreis. Zwar bietet der Staat Unterstützung an, aber die vielen Analphabeten in der Bevölkerung könnten die Antragsformulare nicht ausfüllen. Das übernehmen aktuell die Projektmitarbeiter für sie. Besonders Aufklärung in den Dörfern sei in diesen Zeiten ein wichtiger Teil der Hilfe, so Jeschke. Aufklärung über Sinn von Quarantäne und Hygiene- und Abstandsregeln.

Ausgerechnet während dieser Katastrophe fetzte vor einem Jahr ein Zyklon übers Land und verursachte zusätzliches Leid. Ein Spendenaufruf der Indienhilfe hatte im Juni rund 32 000 Euro zusammengebracht. Aber auch bei den Helfern vor Ort ging das Virus um. Vier der indischen Mitarbeiter erkrankten in der ersten Welle. „Einer hatte einen schweren Verlauf, musste aber gottlob nicht ins Krankenhaus“, sagt Jeschke dankbar. Alle seien wieder vollständig genesen, aber „sie sind vorsichtig und haben Angst“. Glücklicherweise seien bereits einige geimpft.

Mehr Infos unter indienhilfe-herrsching.de. Spenden sind willkommen auf das Konto der Indienhilfe Herrsching, IBAN: DE29 7025 0150 0430 3776 63. mk



Corona-Maßnahmen in Indien: Abstandskreise und Masken während des Not-Unterrichts. Fotos: Indienhilfe

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

Andechs
Herrsching
Inning
Dießen

Tel. (0 81 51) 26 93 35
Fax (0 81 51) 26 93 40
ammersee@
starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Frieding

Schmierereien im ganzen Dorf

Eine Bushaltestelle, ein Traföhäuschen und ein Anhänger fielen wie berichtet in der Freinacht in Frieding Schmierereien zum Opfer. Wie die Polizei mitteilt, wurden die Objekte großflächig mit „Graffiti“ besprüht, also mit Schriftzügen wie zum Beispiel „1. Mai, Wie viele Monate soll das noch gehen?“ Die bisher unbekanntenen Sprayer machen auch nicht vor einem ordnungsgemäß am Fahrbahnrand der Widdersberger Straße abgestellten Pkw-Anhänger der Marke Böckmann halt. Was vermutlich als Freinachtscherz gemeint, hat in diesem Fall Schaden verursacht, der von der Polizei auf 2500 Euro geschätzt wird. Wer sächliche Hinweise auf die Verursacher geben kann, wird deshalb gebeten, sich an die Polizeiinspektion Herrsching unter ☎ (0 81 52) 9 30 20 zu wenden. mm



In der Freinacht wurde auch das Bushäuschen an der Hartstraße in Frieding sowohl von innen als auch außen beschmieret. FOTO: POLIZEI

Andechs

Musik und Kabarett verschoben

Die Andechser Musik- und Kabarettwoche, die im Zweijahresrhythmus eigentlich heuer vom 5. bis 8. Mai geplant war, muss coronabedingt auf das nächste Jahr verschoben werden. Der Termin steht auch bereits fest: 4. bis 7. Mai 2022. Da sich alle Künstler auf den Florianstadl gefreut hatten, konnten trotz des engen Veranstaltungskalenders nächstes Jahr schnell Ersatztermine gefunden werden, wobei die Auftritte von Alfred Dorfer und Christian Springer Einzeltermine sein werden. Der Ersatztermin mit Alfred Dorfer wird demnächst bekannt gegeben, der Auftritt von Christian Springer soll am 28. Oktober dieses Jahres im Florianstadl nachgeholt werden. Für die freigebliebenen Termine der Musik- und Kabarettwoche konnten Willy Astor und Lisa Eckart gewonnen werden. Das Programm für 2022 sieht daher so aus: 4. Mai Michl Müller, 5. Mai Suchtpotenzial, 6. Mai Willy Astor und am 7. Mai Lisa Eckart. Alle bereits erworbenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der Vorverkauf für die „Neuen“ im Programm, Willy Astor und Lisa Eckart, ist bereits gestartet. Eintrittskarten sind im Internet auf der Seite des Veranstalters unter www.bee-veranstaltung.de erhältlich. gra